

# Gründungswelle trotz Krise



Froh den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt zuhaben: Christina Neisser-Becker, Chefin des Kinderladens „Minimi“ im Nordend.

Fotos: Martin Weis

## Auf dem Weg in die Selbstständigkeit kommt es auf die richtige Idee an

In Frankfurt gibt es noch viele Mutige, die auch in Zeiten der Wirtschaftskrise neue Gewerbe gründen. Wir stellen drei von ihnen vor.

■ Von Jennifer Hejn

Frankfurt. Was zählt, ist eine gute Idee. Christina Neisser-Becker und Rigoberto Reyes hatten so eine. Mit einem besonderen Kinderladen und einer schicken Smokers-Lounge besetzen sie in Frankfurt auch in Krisenzeiten lukrative Nischen.

Die 36-jährige Mutter Christina Neisser-Becker wagte den Schritt in die Selbstständigkeit. „Es geht nur mit einer gesunden Portion Optimismus und viel Zuversicht“, sagt die Chefin von „Minimi“, einem Laden für Kinderbekleidung und Accessoires. Anstatt nach einem Jahr Babypause in ihren alten Beruf als Investmentberaterin zurückzukehren, eröffnete sie am 28. Februar die Türen ihres eigenen Unternehmens in der Finkenhofstraße im Nordend.

Nach einem Jahr Planungszeit wurde es ernst: Mit einem gut ausgetüftelten Finanzplan bekam die 36-Jährige bei der Bank einen Kredit. Das war vergangenen November. Die Finanzkrise nahm ihren Lauf. Und trotzdem: Zusammen mit viel Eigenkapital investierte sie rund 120.000 Euro in die Umgestaltung. „Natürlich hat mich die beginnende Krise beunruhigt“, sagt sie. „Und ich bin auch mit einer leichten Naivität an die Sache gegangen.“ Deshalb hat ihr Mann – von Beruf Banker – ein Auge auf die Finanzlage.

Trotzdem ist sie zuversichtlich, weil von ihrem Konzept überzeugt: Bewusst setzte sie auf eine breite Produktpalette, vom Kinderwagen bis hin zum Kindergeschirr. „Diesen Rosa-Bärchen-Schnickschnack, den es in den Kaufhäusern gibt, wollte ich nicht verkaufen“, sagt sie. Die Lieferanten hat sie deshalb besonders sorg-

fältig ausgewählt. Und die Kundschaft dankt es ihr: „Mit dem Geschäft in den ersten sechs Wochen bin ich sehr zufrieden. Es gibt schon Stammkunden“, sagt sie. Momentan verdiene sie noch kein Geld. Gehalt zahlt sie nur an ihre fünf festen Mitarbeiterinnen.

Von der Wirtschaftskrise haben sich auch Rigoberto Reyes und Markus Clemen nicht abschrecken lassen. Mitte Januar eröffneten sie ihre

Smokers-Lounge „La Casa del Habana“ in der Taunusstraße. „Als die Krise kam, waren wir schon mitten in den Umbauten“, sagt Reyes. „Die Verträge waren unterschrieben. Wir mussten weitermachen.“ Eineinhalb Jahre Planungs- und Bauphase steckten hinter ihnen. Eine knapp sechsstellige Summe haben sie investiert.

„Die Angst vor der Pleite ist immer da“, sagt Reyes. „Aber von der bisherigen Resonanz sind wir positiv über-

„Die Angst vor der Pleite ist immer da.“

Rigoberto Reyes

Lounge

„La Casa del Habana“ in der Taunusstraße. „Als die Krise kam, waren wir schon mitten in den Umbauten“, sagt Reyes. „Die Verträge waren unterschrieben. Wir mussten weitermachen.“ Eineinhalb Jahre Planungs- und Bauphase steckten hinter ihnen. Eine knapp sechsstellige Summe haben sie investiert.

„Die Angst vor der Pleite ist immer da“, sagt Reyes. „Aber von der bisherigen Resonanz sind wir positiv über-

rascht.“ Obwohl die kubanischen Zigarren ein Luxusartikel sind, bleibe die Kundschaft auch in Krisenzeiten nicht aus. Ihr Konzept: Ebenso wie Neisser-Becker setzten sie auf das Besondere. In edlem Ambiente und Chesterfield-Sesseln sollen ihre Kunden die Zigarren genießen können. Existenzgründer Andreas Joseph zieht dagegen nach nicht mal einem Jahr die Konsequenzen: Sein Laden für Golfartikel und Sportmoden in der Fellnerstraße schließt im Sommer. Erst im Mai vergangenen Jahres hatte er eröffnet. „Wenn ich noch hier-



Rigoberto Reyes hat vor kurzem eine Zigarren-Lounge eröffnet.

## ZAHLEN Über 13.000 Neugründer in 2008

Der Wirtschafts- und Finanzkrise zum Trotz: In Frankfurt gibt es immer mehr Existenzgründer. 13.007 Gewerbe wurden im vergangenen Jahr angemeldet. 11.623 davon waren Neugründungen. Die meisten neu gegründeten Gewerbe liegen im Bau- und Dienstleistungssektor. Das geht aus Zahlen des Statistischen Landesamts Hessen hervor. 2007 – im Jahr vor Krisenbeginn – waren es nur gut 200 Neugründungen mehr, nämlich 13.219. Trotz des geringen Rückgangs im vergangenen, krisengeschüttelten Jahr: Von den

schlechten Wirtschaftsprognosen lassen sich viele nicht abschrecken. Sie gründen neue Gewerbe, machen sich selbstständig. 10.545 Unternehmen wurden 2008 abgemeldet. Davon wurden 8.901 vollständig aufgegeben. Das sind mehr als im Vorjahr: 2007 meldeten 9.548 Unternehmer ihr Gewerbe ab, davon wurden 7.871 aufgegeben. Seit Jahren schon steigt die Zahl der Gründer. 2001 waren es noch 8.197. Gut ein Drittel weniger als heute. 7.482 Gewerbe wurden damals abgemeldet.